INFOBrief No. 121
NABU Sachsen
November 2013



Foto: Lutz Runge

Aktuelles zum Thema Wolf in Sachsen

Projekt Wanderwolf: Ein gemeinsames Projekt verschiedener Naturschutzverbände sowie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft ermöglicht neue Erkenntnisse zu Verschiebungen und Neuetablierungen in den sächsischen Wolfsterritorien >>> Seite 4

Fortbildung der Wolfsbetreuer: Das Wildbiologische Büro LUPUS führte auch dieses Jahr eine Schulung durch und informierte u. a. über den aktuellen Stand in Sachen Wolfsforschung >>> Seite 4

Gemeinsamer Aktionstag des NABU Sachsen und Jack Wolfskin in Leipzig >>> Seite 5



5. Sächsischer Naturschutztag

Zum 5. Sächsischen Naturschutztag versammelten sich unter dem Motto „Ehrenamt – Zukunftschance für den Naturschutz“ am 26. Oktober 2013 mehr als 80 Naturschützer aus ganz Sachsen im Leipziger Neuen Rathaus. >>> Seite 2



Baumpflanzaktion in Leipzig

Um ein Zeichen zu setzen gegen den zunehmenden Flächenverbrauch und Artenschwund, hatte die NABU-Ortsgruppe Plaußig-Portitz am 2. November 2013 zu einer Baumpflanzaktion eingeladen, an der sich 30 Helfer beteiligten. >>> Seite 8

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68
04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Ehrenamt – Zukunftschance für den Naturschutz

5. Sächsischer Naturschutztag fand im Neuen Rathaus Leipzig statt

Sie zählen Vögel, kartieren Bäume, suchen Schmetterlinge, tragen Kröten über die Straße, erklären Kindern die heimische Natur, leisten wissenschaftliche Arbeit – Naturschützer in Sachsen haben alle Hände voll zu tun. Und sie machen das oftmals ehrenamtlich, unentgeltlich in ihrer Freizeit. Ist das noch zeitgemäß, ist das cool und in, gerade für die junge Generation? Darüber diskutierten auf dem 5. Sächsischen Naturschutztag am 26. Oktober im Neuen Rathaus zu Leipzig Experten aus Verwaltung und Naturschutzverbänden. Organisiert hatte die Veranstaltung der NABU Sachsen, Teilnehmer waren Politiker, Behördenmitarbeiter, Naturschützer sowie Vertreter zahlreicher Naturschutzvereinigungen, darunter der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und der Landesverband Sächsischer Angler. Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen, sprach deutliche Worte: „Das Ehrenamt ist für den Naturschutz alternativlos, braucht aber die Unterstützung des Staates", betonte er in seiner Begrüßung. „Nötig sind gesellschaftliche Anerkennung der Leistungen und eine ausreichende finanzielle Unterstützung der Naturschutzverbände." Es folgten Grußworte von Landtagsvizepräsident Horst Wehner, der auf die lange Tradition des Naturschutzes in Sachsen verwies und darauf, dass der Begriff „Nachhaltigkeit" in Sachsen geprägt wurde und zwar schon vor 300 Jahren. „Der Naturschutz hat Erfolge vorzuweisen, die Dank, Respekt und Unterstützung aus Politik und Gesellschaft verdienen", erklärte Wehner. Grüße des Sächsischen Ministers für Umwelt und Landwirtschaft übermittelte Staatssekretär Dr. Fritz Jaeckel. Er verwies u. a. auf die Unterstützung des Freistaats, zum Beispiel bei der Realisierung unentgeltlicher Bildungsangebote für Naturschutzhelfer.

Friedrich Richter, der Präsident des Landesverbandes Sächsischer Angler sprach über erfolgreiche Nachwuchsgewinnung und Umweltbildungsangebote seines Vereins. Mahnende Worte gab es von Prof. Karl Mannsfeld. Er beklagte eine mangelnde Anerkennung des gesellschaftlichen Handelns und verwies auf vertane Chancen, dies zu verbessern z. B. bei der Novellierung des Sächsischen Naturschutzgesetzes. Wolfgang Riether, der seit seiner Jugend im Naturschutz aktiv ist, berichtete über die unterschiedlichen Möglichkeiten und Erfolge in der DDR und unter den heutigen Bedingungen. Er kritisierte mangelnden Gestaltungswillen der Naturschutzbehörden und bezweifelte die Zukunftsfähigkeit des staatlichen Naturschutzehrenamts. Ganz anders bewertete Dr. Karl-Hartmut Müller, der in seinem Vortrag über die Arbeit als Naturschutzbeauftragter der Landeshauptstadt Dresden berichtete, die heutigen Möglichkeiten und Arbeitsbedingungen der Naturschutzbeauftragten und -helfer, die ehrenamtlich für Naturschutzbehörden arbeiten. Die Sicht einer Naturschutzbehörde erläuterte Angelika Freifrau von Fritsch, die Leiterin des Amtes für Umweltschutz der Stadt Leipzig. Dabei kritisierte sie Teile der jüngsten Reform des Sächsischen Naturschutzgesetzes, beispielsweise die Veränderungen für den kommunalen Baumschutz. Über Veränderungen der sächsischen Landwirtschaft und die sich daraus ergebenden Folgen für die Artenvielfalt informierte schließlich noch der Vortrag von Prof. Hans-Jürgen Hardtke.

Die Vorträge selbst und die Diskussionen zwischen den Vorträgen und in den Pausen zeigten, dass es durchaus unterschiedliche Meinungen zum Miteinander von behördlichem und ehrenamtlichem Naturschutz gibt. Einig waren sich jedoch alle in einem – ohne ehrenamtliches Engagement läuft auch im Naturschutz nichts und Verbesserungen sind hier ebenfalls notwendig. Erste Lösungsansätze zeigte die NAJU in ihrem Vortrag. Besonders wichtig sei es, die Arbeit der Vereine für die Interessen junger Menschen zu öffnen und wesentlich stärker moderne Kommunikationsmittel, zum Beispiel die sozialen Netzwerke, zu nutzen.

René Sievert
Text & Fotos







Bundesvertreterversammlung in Dessau

Mehr Raum für Flüsse

Der NABU erwartet von der künftigen Bundesregierung und den Bundesländern eine Neuausrichtung des vorbeugenden Hochwasserschutzes. Teile der bereitgestellten Hilfsgelder für die Schäden aus dem Juni-Hochwasser müssten explizit in natürliche Hochwasserschutzmaßnahmen wie die Renaturierung von Flüssen und Auen fließen. Darüber hinaus sollte ein Pakt mit der Landwirtschaft geschlossen werden, um geeignete Auenflächen auszuweisen.

„Bund und Länder müssen konsequent einen natürlichen Hochwasserschutz umsetzen. Nicht nur die Natur profitiert, wenn Flüsse mehr Raum bekommen, sondern auch die Menschen am Fluss. Das Juni-Hochwasser sowie die zurückliegenden Fluten an der Elbe machen deutlich, dass es nicht ausreicht, vor allem in technische Bauten zu investieren. Höhere Deiche und Flutmauern sind lediglich sinnvoll, wo es um den direkten Schutz von Siedlungen und wichtiger Infrastruktur geht. Sie lösen das Problem hoher Pegelstände aber nicht, sondern verlagern es nur flussabwärts“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke anlässlich der NABU-Bundesvertreterversammlung in Dessau.



NABU-Präsident Olaf Tschimpke begrüßt die Delegierten in der Bauhausstadt Dessau. Foto: NABU

Von Hoch- und Niedrigwasser geprägte Flussauen böten Schutz vor Hochwasser und seien zudem wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Von den ursprünglich 1,5 Millionen Hektar Auen in Deutschland stehen nur noch ein Drittel für die Aufnahme von Hochwasser zur Verfügung. Daher sollten mittelfristig weitere 500.000 Hektar aktuell landwirtschaftlicher genutzter Auen wieder naturnah gestaltet werden. An Elbe und Donau sind sogar bis zu 90 Prozent der natürlichen Auenflächen durch Deiche vom Fluss abgeschnitten, deshalb sieht der NABU hier eine besondere Verantwortung von Bund und Ländern in den natürlichen Hochwasserschutz zu investieren.

Der NABU fordert vor diesem Hintergrund die Auflage eines Bundesprogramms „Blaues Band“. „Die vom Bundesverkehrsministerium beschlossene laufende Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung muss als Chance für eine ökologischere Ausrichtung der Gewässerunterhaltung genutzt werden. Statt viel Geld in die Unterhaltung alter Schleusen und Wehre zu stecken, können dafür Renaturierungsmaßnahmen angeschoben werden. Hier muss eine neue Bundesregierung die richtigen Weichen stellen“, so der NABU-Präsident.



Über 200 Delegierte sind aus ganz Deutschland angereist, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Foto: NABU

Der NABU Sachsen-Anhalt erneuerte seine Kritik an der Hochwasserschutzpolitik des Landes Sachsen-Anhalt, insbesondere die Nichteinbeziehung in die Diskussion zur Hochwasserschutzkonzeption 2020 sowie die fehlende Umsetzung von Planungen für Deichrückverlegungen. „Der politische Wille zur Umsetzung effektiver Hochwasserschutzpläne hat bislang gefehlt, dabei liegen Konzepte für mögliche und sinnvolle Deichrückverlegungen an der Elbe zur Schaffung von Retentionsflächen seit 15 Jahren weitgehend ungenutzt in den Schubladen“, sagte die Landesvorsitzende des NABU Sachsen-Anhalt, Helene Helm. Trotz der bitteren Erfahrungen sei aus der Elbeflut 2002 nicht gelernt worden. Statt ausreichend Überflutungsflächen zu schaffen, seien auch in den vergangenen Jahren weiter Baugebiete in Hochwasserrisiko- und Überschwemmungsgebieten ausgewiesen worden.



Mitglieder des NABU-Präsidiums: Hermann Fischer, Helmut Opitz und Thomas Tennhardt (v. li.). Foto: NABU

www.nabu.de

Theorie und Praxis
Wolfsbetreuerschulung



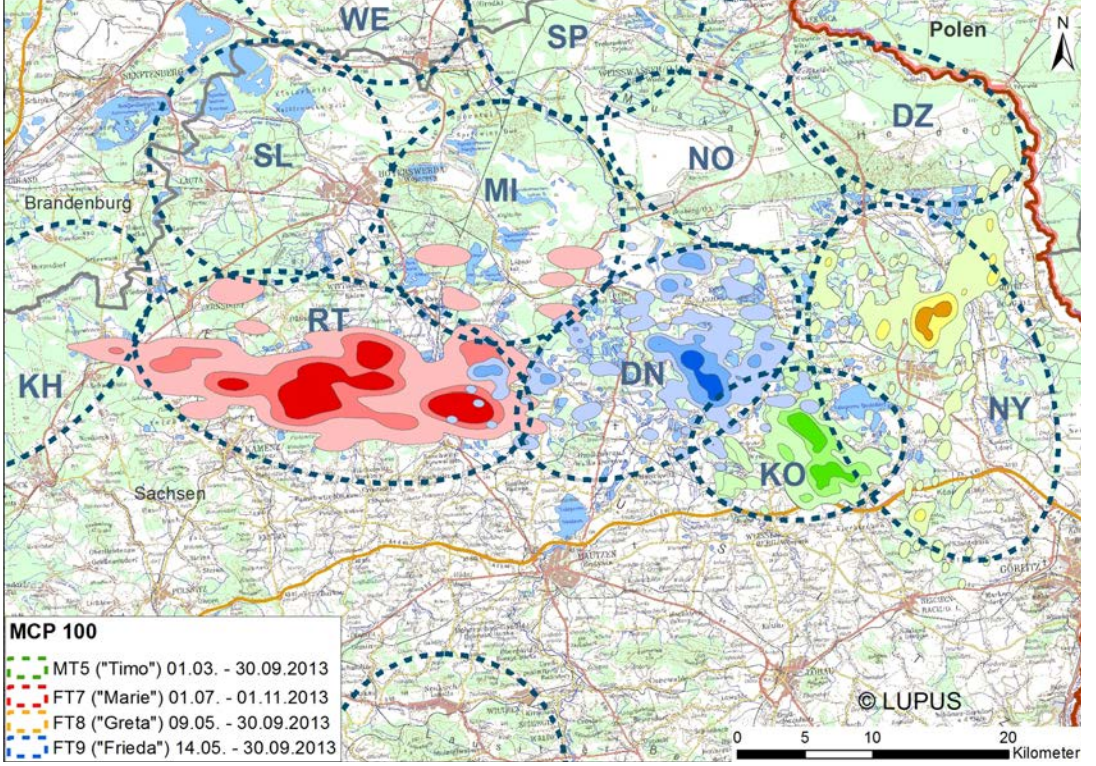
Organisiert durch das Wildbiologische Büro LUPUS fand am 18. und 19. Oktober 2013 in Neustadt/Spree die traditionelle, alljährliche Schulung der ausgebildeten Wolfsbetreuer statt.

Zu den Teilnehmern zählten viele NABU-Mitglieder, darunter Constanze Eiser, Andreas Förster, Andreas Kirste, Dirk Synnatzschke, Hagen Rothmann, Lutz Runge und Frank Wopat.
Fachkundige Referenten informierten über den aktuellen Stand in Sachen Wolfsforschung, neuste Filmaufnahmen von den verschiedenen Rudeln wurden vorgestellt sowie Ergebnisse von Fotofallen ausgewertet.
Besondere Aufmerksamkeit fanden aber nicht nur die aktuellen Daten der Bestandsentwicklung: Im Rahmen der mehrstündigen Exkursion in den Lebensraum der Lausitzer Wölfe bot sich eine ideale Möglichkeit, die praktischen Kenntnisse in der Spurenbestimmung aufzufrischen. Sehr anschaulich konnten dabei auch einige Kriterien des Monitorings wiederholt und vertieft werden.
Natürlich wurde auch die Gelegenheit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zwischen den Fachleuten der verschiedenen Bundesländer – neben Sachsen und Brandenburg waren auch Naturschützer aus Schleswig-Holstein angereist – genutzt.
Ein großes Dankeschön gebührt den Organisatorinnen Ilka Reinhard und Gesa Kluth vom Büro LUPUS – aber auch den Verbänden und Organisationen wie z. B. dem NABU Sachsen, der erneut die Teilnahme seiner als ehrenamtliche Wolfsbetreuer tätigen Mitglieder ermöglichte!

Lutz Runge
Text & Foto

Projekt Wanderwolf
Revierverschiebungen und Neuetablierungen bei den besenderten Wölfen

Im Rahmen des Projektes „Wanderwolf", einem gemeinsamen Projekt des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) und der Projektgruppe „Wanderwolf", die aus der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe e. V. (GzSdW), dem Internationalen Tierschutz-Fonds gGmbH (IFAW), dem Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) und dem World Wide Fund For Nature Deutschland (WWF) besteht, wurden bisher drei Wölfe besendert. Ziel des Projekts ist es, Informationen über die Raumnutzung und zum Abwanderungsverhalten der Wölfe zu erheben.
Wolfsterritorien sind nicht statisch, ihre Grenzen werden immer wieder neu abgesteckt. Verschiebt ein Rudel sein Territorium, kann das eine Art Domino-Effekt auf die Reviere der benachbarten Wolfsfamilien haben. In Gebieten mit flächendeckender Wolfsverbreitung ist das Zusammenspiel verschiedener Monitoringmethoden, wie Suche nach Anwesenheitshinweisen (Spuren- und Kotsuche, Fotofallen, Risse), genetische Untersuchungen und Telemetrie notwendig, um nicht nur die Anwesenheit von Wölfen nachzuweisen, sondern auch festzustellen, wie viele Wolfsfamilien in einem Gebiet leben. All diese Methoden liefern einzelne Puzzleteile, die jedes Jahr aufs Neue zusammengesetzt werden müssen, um ein möglichst vollständiges Bild der Populationsentwicklung zu erhalten. Die Telemetrie-Daten der besenderten Wölfe lieferten nun zeitnah aufschlussreiche Informationen über Verschiebungen einzelner Rudelterritorien.
Die junge Wölfin „Marie" (FT7) aus dem Milkeler Wolfsrudel, welche im Mai 2012 besendert wurde, hielt sich noch bis Juni 2013 in ihrem Geburtsterritorium auf. Erst im Alter von 26 Monaten verließ sie dieses und etablierte im Bereich zwischen Königswartha und der Königsbrücker Heide (Raum Rosenthal) ein eigenes Revier. Noch ist ihr Status (Rudel, Paar, residenter Einzelwolf) unklar. Fotofallenaufnahmen legen nahe, dass sie von einem zweiten Wolf begleitet wird. „Marie" hat im Mai dieses Jahres, noch im elterlichen Territorium, Welpen geworfen. Ob diese überlebt haben, ist noch unklar. Bisher gibt es keine Bestätigung für die Anwesenheit von Welpen in dem neuen Rosenthaler Territorium (RT siehe Karte).
Die im Mai 2013 besenderte Wölfin „Greta" (FT8), die Fähe des Nieskyer Rudels, nutzte bisher schwerpunktmäßig die Flächen nördlich von Niesky, wo sie dieses Jahr mindestens vier Welpen aufgezogen hat. Die Telemetriedaten zeigten, dass das Nieskyer Rudel die Krebaer Heide nun für sich beansprucht. Dieses Gebiet gehörte jahrelang zum Territorium des Nochtener Rudels.
Die zweite im Mai 2013 besenderte Fähe „Frieda" (FT9) ist ein Nachkomme aus dem Daubaner Rudel, was nun die genetische Untersuchung ergeben hat. Sie hat nach dem Tod ihrer



Häufung der aktuellen Lokationen (Kernels) der besenderten Wölfe und die ungefähre Lage der jetzigen Territorien. Je dunkler der Kernel-Bereich, desto häufiger dort Lokationen stattgefunden haben.
Copyright: Wildbiologisches Büro LUPUS

Mutter im Januar 2012 zusammen mit einem jungen Rüden, dessen Herkunft noch ungeklärt ist, das elterliche Territorium übernommen und zieht dieses Jahr mindestens drei Welpen auf. Auch das Gebiet des Daubaner Rudels hat sich verschoben, was durch die Besenderung der Fähe deutlich wurde.

Ohne die Telemetrie-Daten hätten die Forscherinnen von den Verschiebungen der Nieskyer und Daubaner Wolfsterritorien, sowie die Neuetablierung des Kollmer Rudels nicht oder erst sehr viel später erfahren. Alle diese Gebiete waren bereits Teil des einen oder anderen Wolfsterritoriums, sodass die Anwesenheit von Wölfen in den Gebieten nichts Neues war. Erst über genetische Untersuchungen hätte man vielleicht Hinweise darauf bekommen, dass in diesen Gebieten andere als die bisher bekannten Tiere unterwegs sind.

Der besenderte Wolf „Timo“ (MT5), ein männlicher Jungwolf aus dem Nochtener Rudel, hält sich seit Anfang des Jahres überwiegend im Gebiet der Hohen Dubrau auf. Fotofallenaufnahmen aus dem Sommer zeigen, dass er eine eigene Familie gegründet hat und dieses Jahr mindestens einen Welpen aufzieht. Die neue Wolfsfamilie erhielt die Bezeichnung „Kollmer Rudel“. Das von ihm seit dem 01.01.2013 genutzte Gebiet, ohne seinem Ausflug in den Daubaner Wald im März, ist mit 99 km² das kleinste der bisher untersuchten Wolfsterritorien in Deutschland. MT5 ist nicht im Rahmen der AG „Wanderwolf“ besendert worden. Der Wolf war nach einem Verkehrsunfall Anfang Dezember 2011 verletzt eingefangen, tierärztlich behandelt und am 7. Januar 2012 mit Halsbandsender wieder freigelassen worden.

Mehr Informationen zu dem Projekt erhalten Sie auf www.wolfsregion-lausitz.de.

Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“

Auf den Spuren der Wölfe

Erfolgreiche Aktion mit NABU Sachsen und Jack Wolfskin Store in der Leipziger Innenstadt



Die NABU-Wolfsbotschafter Lars-Ole Schmutz (links) und Lothar Andrä unterstützt vom Rotkäppchen Leonie Freiberg während des Wolfsaktionstages im Jack Wolfskin Store Leipzig. Foto: Kerstin Decker

NABU Sachsen und der Jack Wolfskin Store Leipzig begeisterten am 9. November 2013 Naturfreunde, die zum Wolf-Aktionstag in den Store in die Burgstraße 19-25 gekommen waren.

Wer auf der Suche nach der passenden Winterkleidung war, entdeckte an diesem Tag die verschiedensten NABU-Wolfsbanner, die mit der Lebensweise des Lupus bekannt machten und kreative Wolf-Comics zeigten. Besonders begehrt waren die Tierfährtenstempel, mit denen man Spuren in den Sand drücken konnte. Die geübtesten Fährtenleser erkannten schnell die Spur des Wolfes.

Gleich zwei Wolfsbotschafter, Lothar Andrä aus dem Muldental und Lars-Ole Schmutz aus Nordrhein-Westfalen, der gelernter Schäfer ist und schon in einem Wolfscamp in den

USA arbeitete, begleiteten die Aktion. Beide Experten beantworteten Fragen nach den Ernährungsgewohnheiten des Wolfes, ihren eigenen Wolfserlebnissen, der Ausbreitung der Wölfe in Sachsen und ob Wölfe tatsächlich so böse sind wie in vielen Märchen geschildert. Für die etwas größeren Kinder war das Wolf-Computerspiel des NABU ein besonderer Anziehungspunkt. Und wer aufmerksam lauschte, dem entging nicht, dass hin und wieder Wolfsgeheul zu hören war. Als Rotkäppchen verkleidet unterstützte Leonie Freiberg, 11-jährige Schülerin aus Großpösna, das Team. Ihr großer Wunsch ist es, auf einer Exkursion im Lausitzer Wolfsgebiet selbst einmal Wölfe in freier Natur sehen zu können. Auf Spurensuche im Wolfsgebiet zu gehen, das könnten sich auch die Mitarbeiter des Jack Wolfskin Stores gut vorstellen.



Die Leipziger Märchenerzählerin Dorothea Alder zog im Beisein von Sven Hollbauer (links) vom Store und den NABU-Wolfsbotschaftern Lothar Andrä (rechts) und Lars-Ole Schmutz die Preisträger des Gewinnspiels. Foto: Uwe Schroeder

Im Rahmen des Aktionstages fand auch Gewinnspiel statt, bei dem Preise aus dem aktuellen Jack Wolfskin Ausrüstungssortiment gewonnen werden konnten. Die Preisträger wurden am 18. November durch die Leipziger Märchenerzählerin Dorothea Alder gezogen.

Spende für Wolfsbetreuerschulung und für einen Wolfstag für Schüler

Ganz besonders freut sich der NABU Sachsen über die Spende des Jack Wolfskin Stores Leipzig. 500 Euro wurden dem NABU Sachsen für seine Wolfsprojekte gespendet. Das Geld fließt u. a. in die Finanzierung der Schulung sächsischer Wolfsbetreuer. Außerdem soll eine Schulklasse die Möglichkeit erhalten, in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld Anfang des kommenden Jahres kostenfrei einen Wolfstag für Schüler erleben zu können. Die Mitarbeiter der Station haben in Vorbereitung der Aktion schon viele wölfische Ideen zusammengetragen und erwarten an diesem Tag auch einen Wolfsexperten aus der Lausitz.

Interessierte Schulklassen können sich ab sofort und bis zum 12. Dezember 2013 beim NABU Sachsen für die kostenlose Teilnahme am Wolfstag im Teichhaus Eschefeld bewerben. Das Los wird am 16. Dezember entscheiden.

E-Mail: landesverband@NABU-Sachsen.de
Telefon: 0341 337415-0

NABU Sachsen erhält Verstärkung
Neue Gruppe in Klosterbuch gegründet



Der Vorstand der neugegründeten NABU-Gruppe Klosterbuch besteht aus Albert Pfeilsticker, Philipp Just, Vicky Behnisch, Tobias Schäfer, Ronald Möbius (v. l. n .r.). Auf dem Foto fehlt Tom Habla. Foto: Ina Ebert

Am 11.11.2013 gründete sich in Klosterbuch eine neue NABU-Gruppe. Vereinsvorsitzende ist Vicky Behnisch. Sie arbeitet beim Verein Be-Greifen in Klosterbuch. Ihr Stellvertreter Tom Habla kommt aus Dresden. Außerdem gehören Philipp Just aus Mockritz, Tobias Schäfer aus Leipzig, Ronald Möbius aus Klosterbuch und Albert Pfeilsticker, Rechtsanwalt aus Oschatz, zum Vorstand.

Heiko Thonig als Vertreter des NABU-Landesvorstandes begleitete gemeinsam mit Ina Ebert die Gründungsveranstaltung. Sie überreichten als Willkommensgeschenke einen Starennistkasten und Literatur für die Erweiterung der Naturbibliothek. In der NABU-Gruppe Klosterbuch sind schon Ideen für mehrere Naturschutzprojekte vorhanden, die zum Teil auch gemeinsam mit Begreifen e. V. verwirklicht werden sollen. Die jetzigen Mitstreiter wollen vor allem bei jungen Menschen aus der Region Begeisterung für den Naturschutz wecken und zum Mitmachen aufrufen. Rund um Klosterbuch sollen Benjeshecken entstehen. Als Unterschlupf für heimische Tierarten werden Lesesteinhaufen aufgeschichtet, und an der Neugestaltung von naturnahen Hochwasserschutzdämmen und -mauern möchte die Gruppe ebenfalls mitwirken. Die Realisierung innovativer Projekte gemeinsam mit Menschen mit Handicap wird einen weiteren Schwerpunkt der Naturschutzarbeit bilden. Fortgeführt wird auch das erfolgreiche Schwalbenprojekt mit Holger Hinrichs.

Notwendigkeit der Verbandsklage bestätigt

NABU und BUND begrüßen Entscheidung zur A20 / Bad Segeberg

Die Richter des 9. Senats des Bundesverwaltungsgerichtes in Leipzig haben am 6. November der Klage der beiden Naturschutzverbände stattgegeben. Diese hatten im Vorfeld die ungenügende Planungsgrundlage der A 20 im Bauabschnitt Segeberg rechtlich angegriffen, durch die u. a. die Flugtrassen von mehreren Tausend die Segeberger Kalkberghöhle als Quartier nutzenden Fledermäusen beeinträchtigt werden. Bei dem FFH-Gebiet „Segeberger Kalkberghöhle“ handelt es sich um das größte bekannte Fledermausquartier Deutschlands mit mehr als 20.000 überwinternden Tieren. Bemängelt wurde ferner eine fehlende gründliche Prüfung alternativer Trassenvarianten.

Das Urteil bestätigt zudem die Notwendigkeit und Bedeutung der Klagemöglichkeit für Naturschutzverbände. Bundes- und Landesrecht räumen NABU und BUND ein umweltbezogenes Klagerecht ein, um Genehmigungen auf ihre Rechtmäßigkeit überprüfen zu lassen.

Fehlerhafte Umweltverträglichkeitsprüfungen

EuGH stärkt private Klagerechte im Umweltrecht

Von Gemeinden und Privatpersonen kann nicht nur das vollständige Unterlassen einer Umweltverträglichkeitsprüfung im gerichtlichen Verfahren gerügt werden, sondern auch die Fehlerhaftigkeit einer durchgeführten Prüfung – so ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes (EuGH). Eine direkte materielle Betroffenheit muss nicht vorliegen.

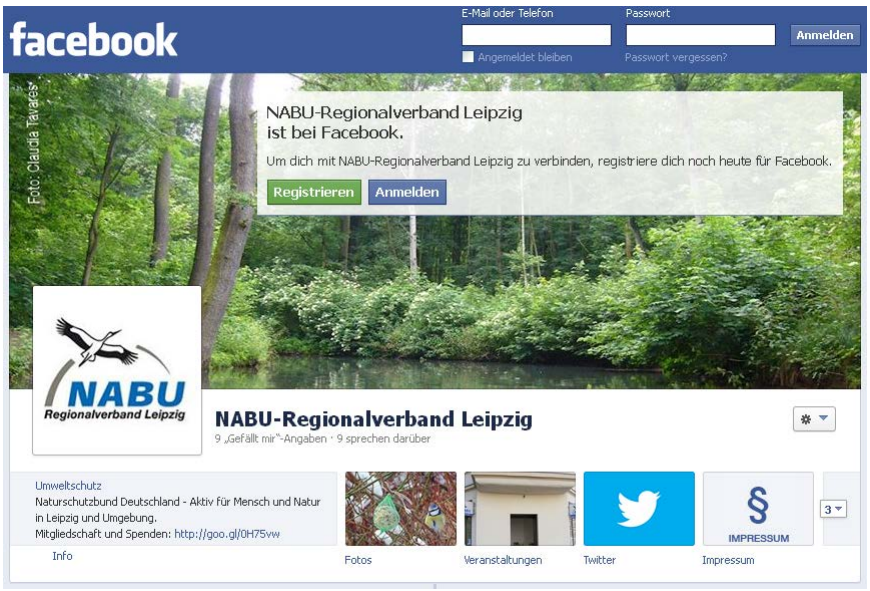
Nach Auffassung des EuGH, darf der Erfolg einer solchen Klage davon abhängig gemacht werden, dass ein solcher Verfahrensmangel tatsächlich für das Ergebnis der Entscheidung von Bedeutung war, allerdings tragen Behörde und Vorhabenträger die Beweislast dafür, dass eine fehlerhafte Umweltverträglichkeitsprüfung das Ergebnis der Entscheidung nicht beeinflussen konnte.

Ausgangspunkt ist ein von der Gemeinde Altrip und mehreren Privatklägern gegen das Land Rheinland-Pfalz geführter Rechtsstreit wegen eines Rheinpolders, in dem sich Fragen der Vereinbarkeit des deutschen Verwaltungsrechts mit den Vorgaben des Europarechts hinsichtlich des Zugangs zu den Verwaltungsgerichten bei fehlerhaften Umweltverträglichkeitsprüfungen stellen.

Pressemitteilung RA Wolfgang Baumann/Fachanwalt für Verwaltung

Immer gut informiert

NABU-Regionalverband Leipzig bei Facebook



Seit Anfang November ist der RV Leipzig auf der Internetplattform Facebook aktiv.

Auf Facebook hat man nun die Möglichkeit, Fan vom RV Leipzig zu werden und somit interessante Links und Nachrichten einfach und bequem auf die eigene Facebook-Startseite zu erhalten. Gleichzeitig ist es möglich, Kommentare abzugeben und sich untereinander auszutauschen.

Die Seite ist auch ohne Anmeldung bei Facebook zu sehen.

www.facebook.com

Schon seit längerem kann man den Gruppenaktivitäten bei Twitter folgen.

Termin zum Vormerken

Lausitztreffen 2014

Das Lausitztreffen ist mittlerweile schon ein fester Termin für die ostsächsischen NABU-Gruppen und dient vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen und der Information über die Arbeit der Gruppen vor Ort.

2014 findet das Treffen zum 15. Mal statt und zwar am 10. Mai in der Region der NABU-OG Wittichenau. Treffpunkt ist 10 Uhr am Dorfmuseum Zeißholz. Geplant ist u. a. eine Exkursion ins FFH-Gebiet Otterschütz.

AR-AM-BO-HEI – Eine ernste Sache

Schule für behinderte Kinder unterstützt mit Singspiel Artenschutzprojekt für den Feldhamster in Sachsen



Aufführung Singspiel in Eisenhüttenstadt Foto: privat.

Feldhamsterexpertin Heike Weidt, Mitglied der NABU-Regionalgruppe Delitzsch und Mitarbeiterin beim LVP Nordwestsachsen, vermittelte Schülern und Erziehern der Pestalozzi-Schule in Eisenhüttenstadt bereits im Mai 2013 viel Wissenswertes über den vom Aussterben bedrohten Feldhamster und seine Lebensweise. Außerdem schilderte sie Maßnahmen, die der NABU und der Landschaftspflegeverband (LPV) gemeinsam mit anderen sächsischen Partnern zu seinem Schutz umsetzen. Damit stimmte sie die Schüler auf ihr großes Vorhaben ein, mit einem Singspiel auf den Klimawandel und die anhaltende Zerstörung der Lebensräume von Menschen und Tieren aufmerksam zu machen. Am 26. und 28. Oktober 2013 war es dann soweit. Als Abschluss ihres ein Jahr währenden Projektes führten die Kinder ihr Theaterstück „AR-AM-BO-HEI – Eine ernste Sache“ auf und spendeten 900 Euro für das Projekt „Feldhamsterschutz in Sachsen“.

Im Mittelpunkt der Handlung des Singspiels stand Feldhamster Paule, der sich gemeinsam mit seinem Freund, dem Fotografen Ole auf Weltreise begab, da es ihm in seiner Heimat zu langweilig wurde. Beide erfuhren, dass auch fern der Heimat Lebensräume von Tieren und Pflanzen zerstört werden. Als sie endlich zurückkehrten, war die Feldhamsterheimat einer Papierfabrik zum Opfer gefallen. Doch zum Glück schufen Menschen bereits Ersatz.

NABU-Zahl des Monats November

400.000 Tonnen Kunststoffabfall könnten vermieden werden

Nur noch 50 Prozent aller Getränke werden in Deutschland in Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweggetränkeverpackungen abgefüllt. Dabei fordert die geltende Verpackungsverordnung einen Anteil von 80 Prozent. Würde diese 30-Prozent-Lücke wieder geschlossen, ließen sich 400.000 Tonnen Kunststoffabfall vermeiden und ca. 1,5 Millionen Tonnen CO_2 einsparen – jedes Jahr.

Deshalb fordern der NABU und andere Umweltverbände eine Steuer auf Getränkeverpackungen, um den Anteil umweltschädlicher Einwegplastikflaschen zu verringern. Denn Einwegverpackungen tragen trotz Rücknahme und Recycling nicht zum aktiven Klima- und Umweltschutz bei. Da das Einwegpfand bei Abfüllern und Lebensmitteldiscountern durch nicht zurückgebrachte Flaschen und Dosen bzw. durch den Weiterverkauf der angenommenen Getränkeverpackungen als Sekundärrohstoff zusätzliche Einnahmen beschert, ist das Interesse an höheren Mehrwegzahlen in der Wirtschaft gering.

Eine bei EMNID in Auftrag gegebene Verbraucherumfrage stützt den NABU-Kurs: Knapp die Hälfte der Verbraucher halten eine Getränkeverpackungssteuer für sinnvoll.

Aber auch der Handel kann durch eine nachhaltige Sortimentspolitik für mehr Mehrweg in den Märkten sorgen. Einzelhändler, die durch ihren umweltfreundlichen Einsatz überzeugen, belohnt der NABU daher seit 2010 mit dem Umweltpreis „Grüner Einkaufskorb“, der am 25. November 2013 erneut in Berlin verliehen wird.

www.nabu.de

Mehr Grün am Wegesrand

Baumpflanzaktion des NABU im Nordosten von Leipzig

Baumreihen oder Sträucher, die früher an Weg- und Feldrändern zu finden waren, sind heute oft verschwunden, obwohl sie vielen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum, Nahrung und Unterschlupf bieten oder ihnen als Wanderrouten und Orientierungshilfe dienen. Der NABU möchte daran mitarbeiten, im Leipziger Nordosten solche Gehölzstreifen anzulegen. Deshalb hatte die NABU-Ortsgruppe Plaußig-Portitz am Sonnabend, dem 2. November 2013, zu einer Pflanzaktion bei Hohenheida eingeladen, mit der die Naturschützer auch ein Zeichen gegen Flächenversiegelung und Straßenbau setzen wollten.

Ausgerüstet mit wetterfester Bekleidung, Spaten und anderen Werkzeugen und teilweise begleitet von ihren Familien kamen viele Helfer, um verschiedene heimische Bäume und Sträucher am Rande eines Feldwegs zu pflanzen. Rund 30 Naturfreunde im Alter zwischen 3 und 77 Jahren brachten 26 einheimische Bäume sowie 171 Sträucher in die Erde. Mit seiner langjährigen Erfahrung in Naturschutz und Landschaftspflege hatte Bernd Hoffmann vom NABU Plaußig-Portitz das Pflanzgut ausgesucht und standortgerecht zusammengestellt. Liguster, Holunder, Pfaffenhütchen, Hundsrose, Kornelkirsche, Hasel, Weiß- und Schwarzdorn werden einen ungewöhnlich artenreichen Gehölzstreifen bilden und die Landschaft bereichern. Zu diesen Sträuchern wurden auch heimische Bäume wie Apfel, Birne, Vogelkirsche und Pflaume gepflanzt. Um sie zu stützen, haben die Naturschützer mehrere mannshohe Holzpfähle ins Erdreich eingelassen.

„Die Veranstaltung war ein Riesenerfolg“ freute sich Dr. Michael Richter. Der Mediziner ist im Vorstand der NABU-Ortsgruppe Plaußig-Portitz und hatte die Pflanzaktion, die unter dem Motto „Mehr Grün am Wegesrand“ stattfand, in seiner Freizeit über viele Monate organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtgrün und Gewässer der Stadt Leipzig vorbereitet. „Wir bewegen etwas Positives für die Natur und tun das hier vor Ort alle gemeinsam – ein schönes Erlebnis“, freute sich Dr. Richter und meinte mit Blick auf die bunte Schar der Helfer: „Unterstützung kommt von einer ganz großen Koalition.“

Neben Bewohnern von Hohenheida war auch Berndt Böhlau dabei, der Vorsitzende des Ortschaftsrates Seehausen und des Bürgervereins Hohenheida. Er versprach, bei künftigen Pflanzaktionen dieser Art wieder mitzuwirken. Auch die Eheleute Heike und Ansgar König, die für Bündnis90/Die Grünen im Leipziger Stadtrat sitzen, waren dem Aufruf zur Pflanzaktion gefolgt, ebenso ihr Stadtratskollege William Grosser (Die Linke). Auch einige Jäger haben tatkräftig mitgearbeitet, darunter Ulrich Gräser, der Vorsitzende der Jagdgenossenschaft Seehausen. „Wir zählen hier im Leipziger Nordosten nur noch rund 100 Feldhasen und bekommen keine Rebhühner mehr zu Gesicht“, sagte Gräser, „diesen Tierarten fehlen Lebensräume, die ihnen Deckung und Futter bieten, deshalb unterstützen wir diese Naturschutzaktion.“

Christoph Knappe, der Vorsitzende des NABU Plaußig-Portitz, erläuterte noch weitere Gründe für die Pflanzaktion: „Es geht uns auch darum, ein Zeichen zu setzen gegen Flächenversiegelung und Straßenbau.“ Konkret denken die Naturschützer dabei an den geplanten vierspurigen Neubau der Bundesstraße 87 in einem Teilstück zwischen Eilenburg und Leipzig. „Im Norden von Leipzig könnte die Trasse über freies Feld führen. Da wollen wir aber lieber Hecken und Baumreihen sehen“, meinte Naturschützer Knappe. Dann nahm er einen vollen Eimer, um einen eben gepflanzten Strauch ordentlich zu bewässern.

Die Sträucher und Bäume, die auf einer mehrere hundert Meter langen Strecke gepflanzt wurden, hatte der NABU in einer Baumschule gekauft. Möglich wurde das dank einer großzügigen Spende der Saat-Gut Plaußig Voges KG. Das Landwirtschaftsunternehmen will sich nach der Pflanzaktion auch um die weitere Pflege der Gehölze kümmern.

René Sievert



An einem Feldweg bei Hohenheida pflanzten rund 30 Naturfreunde 26 einheimische Bäume sowie 171 Sträucher.



Um die jungen Bäume zu stützen, wurden mit schweren Hammerschlägen Holzpfähle in den Boden getrieben.

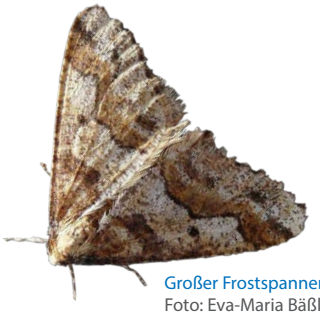


Die neuen Bäume und Sträucher müssen intensiv gewässert werden, damit sie gut anwachsen. Auch der Vorsitzende des NABU Plaußig- Portitz, Christoph Knappe (rechts), schleppte dafür volle Wassereimer.



Der jüngste Helfer bei der Pflanzaktion war 3 Jahre alt.

Fotos: Karsten Peterlein



Großer Frostspanner.
Foto: Eva-Maria Bäßler

Schon gesehen? Herbstfrostspanner

Sie sind die Vorboten des Winters: die Herbstfrostspanner. Von September bis Dezember sind die fünf Arten in frostfreien Nächten unterwegs. Die Männchen des Großen Frostspanners (Erannis defoliaria) und des Orangegelben Breitflügelspanners (Agriopis aurantiaria), des Herbst-Kreuzflügels (Alsophila aceraria) sowie des Kleinen Frostspanners (Operophtera brumata) und des Buchenfrostspanners (Operophtera fagata) werden dann oft von künstlichen Lichtquellen angelockt, sitzen an Schaufensterscheiben und Häuserwänden. Die Weibchen hingegen sind flügellos und werden nur selten gesichtet.

Im Herbst 2012 wurden erste Beobachtungen und Fotos für die Artsteckbriefe gemeldet. Nun soll es darum gehen, mehr zu erfahren über die Vorkommen in Sachsen und ihr zeitliches Auftreten in der grauen Jahreszeit.

Beobachtungen können Sie unter www.insekten-sachsen.de melden.

Neues von der NAJU

NAJU Sachsen durch neuen Vorstand gestärkt

Am 3. November fand die jährliche Landesvertreterversammlung der NAJU Sachsen – diesmal im Botanischen Garten in Chemnitz – statt. Nach einem zum Glück regenfreien Spaziergang durch den Crimmitzschauer Wald zur Frischbornquelle und einem leckeren Picknick, berichtete der Vorstand über die Aktivitäten der NAJU in diesem Jahr. Das traditionelle HIFA-Camp und Wiesenmähläger waren wieder Highlights der Saison. Außerdem kamen viele neue Aktive bei der Jugendleiterschulung und Ideenwerkstatt zusammen. Auch das Sommerlager Insektenkunde lockte wieder interessierte TeilnehmerInnen an.

Für die nächsten zwei Jahre wurde ein neuer Vorstand gewählt. Christian Silbermann, Dirk Hofmann und Anne Kästner werden als „alte Hasen" die neu hinzugekommenen VorständlerInnen einführen und somit von Anita Menzel, Anja Schenk, Oskar Stolzenburg und Ria Clausner frische Unterstützung bekommen. Damit wächst die NAJU in Sachsen hoffentlich auch an einigen Orten weiter. In Freiberg und Leipzig gibt es bereits einige Bewegung.

Viele Camps, Ferienlager und Exkursionen sind in Planung – Anfang Dezember soll das komplette Programm für 2014 in den Druck gehen. Die Jugendleiterschulung für alle Interessierten wird voraussichtlich vom 1. bis 4. Mai statt finden, die Ideenwerkstatt 2015 vom 3. bis 5. Oktober.



v. l. h. nach r. v. : Anja Schenk, Dirk Hofmann, Christian Silbermann, Oskar Stolzenburg, Anita Menzel, Ria Clausner, Anne Kästner Foto: NAJU Sachsen

7. Dresdner Nikolausspaziergang lädt Groß und Klein ein

Der Nikolaus lädt auch in diesem Jahr zum traditionellen Dresdner Nikolausspaziergang am 8. Dezember durch den vorweihnachtlichen Albertpark ein. Start ist zwischen 9.30 und 11.30 Uhr an der Haltestelle Wilhelminenstraße (Linie 11).

Dabei können Kinder und Erwachsene an verschiedenen Stationen ihre Sinne prüfen, sich ausgiebig bewegen und interessante Rätsel lösen. Im Ziel warten nicht nur Aktionen wie Basteln, Knüppelkuchen und Schminken, sondern auch der Nikolaus mit kleinen Überraschungen. Für Verpflegung und Punsch zum Aufwärmen ist gesorgt.

Im letzten Jahr spazierten über 200 Personen durch den Winterwald und lösten die verschiedenen Aufgaben. Danach war unklar, ob es einen 7. Nikolausspaziergang in Dresden geben wird, da einerseits der Waldspielplatz Albertpark um die Weiterfinanzierung der Einrichtung kämpfte, andererseits der bisherige Hauptorganisator Ron Hoffmann die Aktion nicht mehr alleine stemmen konnte.



Ein „echter" Nikolaus darf natürlich nicht fehlen.
Foto: www.nikolausspaziergang.de

Das die Aktion dieses Jahr doch stattfinden kann, ist u. a. auch der NAJU Dresden zu verdanken, die die Aktion als Kooperationspartner unterstützt.